Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200' (Ungedruckte Dissertation).
Wien, 1985 Seite 13
Quelle:
Copyright:

Seit dem beginnenden 13. Jhdt. scheinen sich auch die Beziehungen der Abtei zu Ungarn wieder intensiviert zu haben, nachdem vorher mit den Bemühungen Bélas II., den jungen Heiligenkreuzer Konvent nach Ungarn zu verlegen, und der ungarischen Gründung Czikador (1142) bereits Verbindungen bestanden hatten. Nach der Gründung von Marienberg (1197) erfolgten zahlreiche Schenkungen der Könige aus dem Hause der Arpaden an die Abtei von Heiligenkreuz; sie betrafen in erster Linie Gebiete im heutigen Nordburgenland.

Offenbar wurde neuerlich (1206-1209) an eine Verlegung der Abtei nach Ungarn (Königshof) gedacht, wahrschein= lich als Reaktion auf die Bevorzugung des Stiftes Lilienfeld durch Leopold VI.[30].

Die reichen Schenkungen der Arpadenkönige Emmerich und Andreas II.[31] stellen den Höhepunkt in den Beziehungen zu Ungarn dar. Der nachfolgende Béla IV. (+1270) drängte dagegen auf die Einziehung der Schenkungen.